

Sehr geehrte Frau Seitz,  
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Semmelroth,  
sehr geehrter Herr Dr. Bock,  
lieber Herr Valentin Beinroth  
liebe Eva Köstner  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Ein (fast) vergessener Künstler“ - so überschrieb eine große Frankfurter Tageszeitung einen Artikel über den Frankfurter Maler Friedrich Wilhelm Meyer am 15. November 2008. Gleichzeitig fand eine Ausstellung mit bedeutenden Werken des Künstlers im Konferenzraum dieser Zeitung statt. Hintergrund der Pressestory ist die Tatsache, dass unsere Stiftung die Büroräume der Presse Maschinen Gesellschaft – quasi die Büromaterialausgabe der Zeitung – seit jeher als Aufbewahrungsort für die Originalbilder nutzt. Es ist vielleicht eine schöne Fügung des Schicksals, dass diese Schätze im eigenen Hause nach über 35 Jahren dem (fast) vergessenen Künstler wieder zu Ansehen und Geltung verholfen haben. (mehr Details s. Auslage bei den netten Damen am Empfang).

Nun - Friedrich Wilhelm Meyer war und ist in den Augen der Stiftungsmitglieder und vieler Sammler seiner Bilder unvergessen. Als Schüler der Meisterklasse von Max Beckmann am Frankfurter Städelinstitut in den Jahren 1928/29 hat er sein Handwerkszeug wahrlich gelernt. Bis auf wenige Ausnahmen wurden alle seine Arbeiten 1933 bei der Bücherverbrennung auf dem Römerberg von den Nazis vernichtet. 1934 folgte für den (entarteten) Künstler zusätzlich Berufsverbot, schwere Zeiten für Friedrich Wilhelm Meyer, der sich dann ins Exil zurückzog. Erst ab 1945 nahm er seine eigentliche künstlerische Arbeit wieder auf, die er bis zu seinem Tode 1968 unermüdlich fortsetzte. Die 1974 gegründete Friedrich Wilhelm Meyer Stiftung übernahm das Vermächtnis und die Bilder des Künstlers, die seine Witwe Aenne Meyer der Stiftung übereignete.

Die Friedrich Wilhelm Meyer Stiftung hält aber nicht nur das Andenken des Malers hoch, sondern fördert – gemeinsam mit der Frankfurter Malakademie – mit der Vergabe des Rudi Seitz-Kunstpreises auch junge, begabte Künstler. Rudi Seitz war nicht nur Förderer und Freund von Friedrich Wilhelm Meyer, sondern auch viele Jahre im Vorstand der Stiftung aktiv.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie alle wissen um die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise. Anders als im Jahre 2007 kreisen die Gedanken der Sponsoren in diesem Jahr naturgemäß weit mehr um die eigene Zukunft und um den Erhalt der Arbeitsplätze für die Mitarbeiter. Kein leichtes Unterfangen, den diesjährigen Förderpreis wiederum aufzubringen. Dennoch und gerade mit Hilfe des krisengeschüttelten (fast) vergessenen Altkünstlers Friedrich Wilhelm Meyer konnten Geldzuflüsse über den Verkauf einiger Bilder erzielt werden. Auch wenn die Spenden

der Zeit entsprechend zum Teil niedriger ausfielen als 2007, darf ich mich ganz besonders bei unseren Sponsoren bedanken:

- Firma arago Institut für komplexes Datenmanagement AG
- Stiftung der Familie Hans-Joachim Wisser
- Ambulante Krankenpflege Stattkrankenhaus in FFM-Bornheim sowie
- Ernst Druck Services GmbH
- sowie allen privaten Förderern unserer Stiftung.

Für das Gelingen der Feierlichkeiten gilt mein besonderer Dank

- der martha's finest Catering GmbH und ihrem Herrn Fuchs (diese Spende werden Sie gleich im Anschluss an die Veranstaltung verköstigen)
- der Kunstguss Eschenbach Lahn-Dill GmbH  
(eine Tierplastik in Form eines Elefanten, die nur und speziell für den Rudi Seitz Preis alle zwei Jahre einmal in Bronze nachgegossen wird; hierzu werde ich Ihnen später noch weitere Details erläutern)
- und last but not least Herrn Dr. Bock, der uns großzügig die Ausstellungshalle für die heutige Preisverleihung zur Verfügung gestellt hat.

Zu guter Letzt darf ich Ihnen noch einen persönlichen Hinweis mit auf den Weg geben: Wenn Sie uns bei der Förderung junger Frankfurter Künstler unterstützen möchten, werden Sie einfach Mitglied unserer Stiftung. Der Jahresbeitrag von Euro 15 sollte auch für den kleineren Geldbeutel erschwinglich sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.